



Die Stola wird um die Hände der Brautleute gewickelt: „Was Gott verbunden hat, darf der Mensch nicht trennen!“ TINA KING

Das Sakrament der Ehe

Nach katholischem Verständnis ist die Ehe unter Christen, wenn sie gültig geschlossen und vollzogen wurde, ein Sakrament. Was bedeutet das?

ERICH SEIFNER

Sakramente sind Zeichen bzw. Zeichenhandlungen, in denen uns Gott in einer bestimmten Situation unseres Lebens seine Liebe, sein Heil schenkt. Die eheliche Lebensgemeinschaft ist dafür auserwählt, das beste Zeichen für die Liebe Gottes zu sein. Indem Ehepartner einander vorbehaltlos lieben, sich gegenseitig annehmen, zueinander zärtlich sind, einander trösten und einander vergeben und dies durchhalten in allem Auf und Ab ihres Lebens, in Freud und Leid zueinander stehen und einander tragen und ertragen, wird ein Partner für den anderen zu einem Zeichen (= Symbol) für Gott und seine Liebe zu uns Menschen, zum Sakrament.

Deine Liebe spricht von Gott. Eine Frau hat das in einem Brief an ihren Mann so ausgedrückt: „Seit wir zusammen sind, spüre ich, dass Gott mich liebt. Ich bin glücklich, weil ich weiß, wo ich hingehöre. Früher war Gott für mich jemand, der dauernd Forde-

rungen an mich stellt. Heute weiß ich: Die kleinen Dinge des Alltags und deine Liebe sprechen von Gott.“ (H. Brantzen, *Der Liebe ein Zuhause geben*, 30)

Die Trauung ist nicht das Sakrament der Ehe. Bei der Feier der Trauung bekunden Mann und Frau vor der Gemeinschaft der Kirche, dass sie sich gegenseitig unter der Assistenz eines Bischofs, Priesters oder Diakons zu sakramentaler Ehe verbinden.

Sakrament ist das ganze eheliche Leben: ein Partner soll durch den anderen etwas von Gott und seiner Liebe erfahren, durch sie beide, ihre Kinder und darüber hinaus alle Menschen, mit denen sie es in ihrem Leben zu tun haben.

Unauflöslichkeit. Von der jüdischen Philosophin und Ordensfrau Edith Stein, die von den Nazis mit ihrer Schwester Rosa in Auschwitz 1942 vergast wurde, stammen die Worte: „Du sollst sein wie ein Fenster, durch das Gott mit seiner Liebe in die Welt hereinleuchten kann. Das Fenster darf nicht schmutzig und nicht stumpf sein, sonst verhinderst du das Leuchten der Liebe Gottes in der Welt.“ Das gilt für jeden Christen, aber erst recht für Menschen, die eine sakramen-

tale Ehe geschlossen haben. In der Sakramentalität der Ehe liegt auch ihre Unauflöslichkeit begründet. Weil die Liebe zwischen Mann und Frau die Liebe Gottes zu uns Menschen abbildet und widerspiegeln soll, und weil Gott seine Liebe zu uns Menschen nicht mehr zurücknimmt, egal wie gemein und schäbig wir uns ihm gegenüber auch verhalten, ist eine gültig geschlossene und vollzogene Ehe unter Christen unauflöslich. „Was Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen“ (Mt 19,6). ◀



Erich Seifner ist Schulamtsleiter der Diözese Eisenstadt und Pfarrer in Oberwart.